

A. I. Lazarevich

Der Künstler A. I. Lazarevich wurde am 06. August 1947 in Moskau geboren. Sein Vater I. S. Lazarevich war Ingenieur. Die Mutter, A. S. Lazarevich, geborene Hanovich, war Ingenieurin bei Mosprojekt. Der Großvater mütterlicherseits arbeitete als Pharmazeut, die Großmutter als Musiklehrerin. Er beendete die Moskauer Kunstschule Nr. 236 im Jahre 1965. In der Armee diente er in Tbilissi (Hauptstadt Georgiens). Dem Moskauer Künstlerbund (russ. MOCX) trat er 1977 bei. Seit 1997 lebte er mit seiner Familie zwischen Deutschland und Russland. Er reiste viel, zu Fuß wandernd (Kaukasus, Mittelasien) und gemeinsam mit Frau und Kindern mit dem Auto (Europa). Immer zog es ihn in den Osten und ans Mittelmeer – zur Wiege der europäischen Zivilisation. Als der Sohn größer wurde, bereiste er mit ihm Europa noch einmal mit dem Fahrrad. Im Zusammenhang mit seiner Ausstellertätigkeit hielt sich die Familie längere Zeit in Amerika und in Norwegen auf.

Er bevorzugte die Malerei. Bekannter ist er jedoch als Bildhauer, der mit Ton und Porzellan arbeitete. Ein Künstler, der in der Gestaltung von Porzellan- und keramischen Objekten und Kompositionen höchst ungewöhnlich und originell ist.

Die Werkstatt selbst war ein einmaliges Kunstwerk. Sie war ein lebendiges Museum und die Galerie des Künstlers.

Die Ausstellungstätigkeit war nachrangig, wesentlich war der künstlerische Prozess. Er nahm an unzähligen Keramikmärkten in Norddeutschland teil und stand mit den dortigen Galerien in Kontakt. Seine Werke wurden u.a. ausgestellt in Schwerin, Hamburg, Berlin, Wiligrad, Prora, Lüneburg, Teterow, Techentin, Bützow, Bergen auf Rügen. Große Ausstellungen hatte er in North Carolina (Museum of Art, Fayetteville, USA, 1993) und Norwegen (1990, 2001). Im Rahmen verschiedener weiterer Ausstellungen wurden seine Werke auch in anderen Städten der Welt gezeigt – so z.B. in Rom, Madrid, Kyoto, Melbourne. Einige seiner Skulpturen befinden sich im Bestand des Meklenburgischen Volkskundemuseums (Freilichtmuseum Schwerin-Müß). Eine Reihe privater Sammler, vor allem in den USA, Norwegen und Deutschland, haben Werke des Künstlers erworben. Einige Bilder wurden dem Künstler und Sammler Annamohamed Zaripov geschenkt (siehe die Kataloge von ihm). Eine Anzahl von Bildern befindet sich in Museen in Tiflis (Tbilissi), Nowokusnezsk, Vitebsk (Marc-Chagall-Museum) und in privaten Sammlungen, vor allem in Deutschland und Russland.

Seine eigene Malerei schätzte er so hoch, dass er es vermied, diese zu verkaufen.

Von all seinen Ausstellungen in Moskau sollen die Ausstellungen im Staatlichen Museum der Künste der Völker des Ostens (1992), in der Galerie M'ARS (russ. M'APC), in der Russischen Akademie der Künste (2008) und im Staatlichen Institut der Kunstwissenschaft (2005) genannt werden.

Er stand im Kontakt mit Kunsthistorikern des Präsentationsfonds des Bürgermeisters der Stadt Moskau und des Moskauer Museums der Modernen Kunst, der Zeitschrift „Dekorative Kunst und Kunstgewerbe“.

Er nahm teil am Großprojekt von K. Chudjakov „Die Welt der sinnlichen Dinge in Bildern“ (nach dem bekannten Buch von Jan Amos Comenius), ausgestellt im Staatlichen Museum der Darstellenden Kunst A. S. Puschkina in Moskau im Jahre 1997 (vier große Skulpturen zum Thema „Religionen der Welt“; davon waren ausgestellt „Heidentum“, „Judentum“ und „Christentum“, siehe Katalog der Ausstellung).

Manchmal probierte er sich in für ihn neuen Genres aus: 2006 fertigte er auf Bestellung von A. Kozhenkova ein Kostüm des Tartuffe in der bekannten Aufführung von V. Mirzoev; zu Beginn der Perestrojka illustrierte er gemeinsam mit L. Orlova eines der in Mode gekommenen Kinderlexika usw.

Im Sommer 2010 wurde ein dem Künstler gewidmeter zwanzigminütiger Fernsehbeitrag von E. Kupreyeva ausgestrahlt.

Über das Werk des Künstlers schrieben viele bekannte Kunsthistoriker (J. Gerchuk, V. Meiland, A. Sarabyanov, I. Uvarova, L. Adachevskaya). Ein Interview mit ihm ging ein in das Buch von N. M. Demurova (Н.М.Демурова „Картинки и разговоры“/ „Bilder und Gespräche“, Vita Nova, St. Petersburg 2008). Eine Förderung der Soros-Stiftung, die er der Unterstützung von N. Mikoyan verdankte, ermöglichte ihm die Herausgabe eines Katalogs („Александр Лазаревич. Живопись. Керамика. Каталог“ Einführung: O. Ternovski, M. 1994).

Eine grundlegende Veröffentlichung über das Werk des Künstlers finden Interessierte auf den Websites der Zeitschrift „Russische Kunst“ von 2011: «A.I. Lazarevich. Lebensform. Aus der Erinnerung der Ehefrau des Künstlers. Anmerkungen für Kunsthistoriker» (О.А.Терновская „А.И.Лазаревич. Образ жизни. Из воспоминаний жены художника. Заметки для историков искусства“ <http://www.rusiskusstvo.ru/news.html?id=647>).

An dieser Stelle soll hingewiesen werden auf ein Denkmal, das der Künstler A. Lasarevich der Jüngere (Sohn des Künstlers, Mitglied des Moskauer Künstlerbundes) im Rahmen eines Projektes der Moskauer Vereinigung von Schiffskapitänen seinem Vater auf der Insel Hierro (der westlichsten unter den Inseln des Kanarischen Archipels) geschaffen hat. Diese Inseln tauchen in der Mythologie europäischer Völker als „selige Inseln der Verstorbenen“ auf (E.Zhuravleva, O.Ternovski „Zwei Künstler“ und „Gesegnete Inseln“. Ein ungewöhnliches Denkmal für A. I. Lazarevich auf der Insel Hierro (Kanarischer Archipel)“ <http://www.facebook.com/photo.php?fbid=345407205579791&set=a.268636873256825.68015.100003315443024&type=1&theater>)

Das Jahr 2012 hat eine besondere Bedeutung im Kalender der Maya. Das Denkmal wurde am 6. Januar 2012 aufgestellt (Erscheinung der heiligen drei Könige und Weihnachtsabend im Kalender der orthodoxen Kirche).

A. I. Lazarevich starb am 18. Juli 2009 in Deutschland.

Ein Nachruf: Ю.Герчук. Экспансия световой энергии. Искусство Александра Лазаревича в журнале "Собрание шедевров", №1, 2011 (J. Gerchuk „Die Ausdehnung der Lichtenergie. Die Kunst des Alexander Lasarevich“. – Zeitschrift „Sammlung von Meisterwerken“)

E. Zhuravleva, O. Ternovski.

Übersetzung von J.Pampel, G.Bielenstein, A.Sclauch, U.Dreist